

Abonnementspreis für Nichtmitglieder mit Beilage „Rath der Schicht“ Monat 80 Pfg. pro Quartal 90 Pf., frei ins Haus. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Auflage 80,000.

Deutsche Bergarbeiter-Zeitung

Auflage 80,000.

Verbands-Organ der Bergleute für Rheinland und Westfalen.

Inhalt werden von der Expedition, sowie städtischen Filialen dieses Blattes entgegengenommen. Insektionspreis bis 4mal gepaltene Zeile oder deren Raum 80 Pfg.

Expeditoren: Johann Wassenberg, Altenesser, Vogelhelmerstr. 126 1/2, Gaternberg. — Lemming in Kolched. — Carl Schuhmacher, Wamen b. Spburg. — Carl Beder, Bruch b. Reilinghausen. — Johann Bedmann, Ute b. Baer. — Johann Meier, Bochum, Dortmundstr. 29. — Ludwig Scharber, Dortmund, Miltstraße 19. — Jakob Brodau, Gelsenkirchen, Friedlstraße. — Josef Scharber, Holt b. Steele. — Julius Lohmeyer, Ammer. — Johann Margraf, Altendorf b. Essen. — Christian Klein, Gerne, Bahnhofstr. 93. — Anton Gettler, Böttrop Nr. 87. — Hermann Gortz, Dorfeld, Sect. I 86 1/2. — Altmeyer Gortz b. Urd. — Heinrich Bauer, Reilmar. — Theodor Wetzelsmann, Mattingfeld, Dagenstr. 8. — Gustav Wiersfeld, Klantenstr. — Julius Schmitz, Dahlhausen a. b. R. — August von Meyren, Rarion b. Dortmund. — Richard Richter, Beer b. Bochum. — Heinrich Gortz, Ransdreyer (postl. Rangdreyer II). — Gustav Weber, Hattingen, Friedlstraße 17b. — Johann Buschhaus, Wellinghausen (Kubr). — Friedrich Beder, Klitten b. Syrum. — Carl Grabe, Woborn b. Wengern. — Johann Meyer, Appinghofen b. Mühlheim. — Ludwig Kanonberg, Hellfangen. — Fritz Bode, Harpen Nr. 67. — Heinrich Döhoff, Wellinghofen. — Gustav Udemann, Sprachbüchel, am Bahnhof. — Felix Wünnich, Gemen. — Fritz Widdelhaus, Durchholz b. Gerde. — Wilhelm Jiffert, Laerstraße Nr. 184 b. Bochum. — Carl Bornbaum, Kirchstraße, Kreis Hörde. — Friedrich Sprave, Bergheim b. Riplerbed. — Gottlieb Gerlach in Rintgöbern b. Unna. — Theodor Strögen, Witten.

Strammmer-Verhandlung gegen die Bergleute Nikolaus Warten und Genossen im Saarrevier. (Fortsetzung.) II. Saarbrücken, 17. Dezember 1889. Peter Dornbecher, Bergmann zu Urmweller, hat unter Fahrsteiger Binast und Fahrsteiger Meurer „zu Sänt“, d. h. mit 4 Anderen gearbeitet. Die Kameradschaft hatte 6 Meter Gestein (Quarz). Bei der Lohnberechnung ist Zeuge um 84 Mark geschätzt worden. Es wurden nämlich 5 Meter zu 90 Mk. und 1 Meter zu 84 Mk. berechnet, die 6 Meter waren zu einem Einzelsatz von 90 Mk. gedungen. Man habe in, das eine Meter niedriger gerechnet, weil dasselbe leichter zu bearbeiten war; aber dieser Abzug hätte nicht gemacht werden dürfen.

nicht lediglich um eine vereinfachte Lohnberechnung handeln konnte. Der Steiger Essermann hatte dem Zeugen einen bestimmten Hauer bezeichnet, an den der Lohn für diese Stunden Arbeiter abgegeben werden sollte. Jakob Thome, Bergmann zu Altnwald, war zu der Untersuchungskommission als Zeuge der Arbeiter gewählt. Zeuge hat vor der Kommission eine Eingabe des Verurtheilten Jakob Kuhn gegen Bauwerkmeister Jacus abgegeben. Jakob Kuhn habe dem Jacus einmal 12 Mk., einmal 80 Mk. und einmal 7 Mk. übergeben. Jacus habe später gesagt, das Geld liege noch auf der Inspektion, später habe man nichts wieder von diesem Gelde gehört.

Michel Alt, Wilhelm Sommer, Friedrich Zeher haben zu dem Zeugen gesagt, sie hätten dem Franz Geld geben müssen. Johann Meier, Gastwirt zu St. Johann, ist im vorigen Monat mit Warten gefahren. Warten war zu Saarlouis zu dem Zeugen in dem Eisenbahnwagen gestiegen. Warten sagte, seine Kameraden seien abgelegt worden, man dürfe nicht ruhen, bis dieselben wieder angelegt seien. Zeuge erwiderte, das Strecken sei abge, denn jetzt habe man Kohlenvorräte aufgeschichtet. Warten meinte, mit einem bischen Petroleum könne man das wieder ausgleichen oder „dieses Uebel beseitigen“. Zeuge sagte im Laufe des Gesprächs, Warten möge an einen Krieg denken, was das ein Schaben wäre. Warten meinte, das wäre dann einelei. Warten war angetrunken.

nun, was ich vermag. Zeuge hat darauf erwidert: Ich hätte Sie erschossen, wenn Sie mich mit Familie unglücklich gemacht hätten. Michel Rand, Bergmann zu Bilsbode: Zeuge hat im Oktober zehn Stunden arbeiten müssen. Direktor Stapsenfort sagte, als Zeuge sich bei der Grube beschwerte, es sei selbstverständlich, daß man in dem Werke nur 8 Stunden zu arbeiten brauche. Der Obersteiger ist aber dabei geblieben, Zeuge müsse 12 Stunden arbeiten, da er noch nicht im eigentlichen Gestein sei. Zeuge habe aber schon mit Dynamit arbeiten müssen. Man bekommt Kopfweh, wenn Dynamit verwandt wird. Joseph Diersfeld, Wirt in Quiersfeld, kann von Grube Sulzbach nur sagen, daß er bei der ersten Schicht, die er dort arbeitete, für 3 Mark gekraft wurde, weil er mit seiner Kameradschaft einen Tag nicht das ganze Quantum geliefert hatte. Das war aber nicht Schuld des Zeugen gewesen. Zeuge hatte genug gehauen, es war aber nicht alles gefördert worden. Zeuge hatte einmal festes Gedinge schriftlich gemacht für eine ganze Strecke. Die Arbeit wurde faste Weise leichter, als man vorausgesetzt hatte; darum wurden 20 Mark auf den Meter abgesetzt vom Obersteiger Jakob Beschwert hat Zeuge sich nicht, weil er früher beim Bergbau mit einer Beschwerte keinen Erfolg hatte. Schluß 8 1/2 Uhr.

Vorsitzender: Warten haben Sie sich denn nicht beschwert? — Zeuge: „Wohin denn beschwerten? Man wurde überall abgewiesen“. Zwar ist Zeuge selbst, wie er zugiebt, niemals von Direktor Wente schriftlich behandelt oder mit Beschwerden abgewiesen worden; aber es sind Beispiele vorgekommen, daß sich Leute beschwert haben und darauf von Stögern bestraft wurden. Wenn man sich beim Direktor beschwerte, so hat derselbe die Sache dem Obersteiger überwiesen. Auf die Frage, weshalb der Abzug ungerechtfertigt gewesen, erklärte Zeuge, in dem Quarz sei ein Sprung (eine Einsprossung) von Saute gewesen, nur 8 Zoll mächtig; diese Einsprossung habe selbst bei größerer Mächtigkeit nicht berechnet werden dürfen, weil dieselbe nicht unter halbe Ortshöhe gefördert habe. Es war ein Bergmannsgeld, d. h. eine zufällig günstige Stelle in der im Kliff verbundenen Arbeit. Der Steiger Meurer habe die Berechnung gemacht und zwar 1884 oder 1885, es sei am Emser Brunnen, Fildy Kalkenberg, in der Richtigkeits gewesen.

Hilme. Koch, Bergmann zu Altnwald: 1886 ist Zeuge zu Altnwald von dem Gerüst herabgefallen. Zeuge hat nun 80 Mk. erhalten, obgleich er wegen des Unfalls nicht gearbeitet hatte. Zeuge hat nun das Geld nach verschiedenem Hin- und Herlaufen an den Schichtmeister gegeben. Im Jahre 1887 hat Zeuge 6 Mk. jewel erhalten und sie gleich dem Bauwerkmeister gegeben, welcher erklärte, sie dem Schichtmeister geben zu wollen. Ludwig Dene, Bergmann zu Bilsbode, weiß bloß, daß Bauknechte waggonweise auf der Grube anlagen, die für Riffers Hausbau verwandt wurden. Ob diese Steine ursprünglich für die Grube bestimmt waren, weiß Zeuge nicht.

Friedrich Zeher, Bergmann zu Bilsbode; Steiger Franz hat der Partie, zu welcher Zeuge gehörte, Schichten angeordnet, die nicht gefördert waren. Zeuge weiß nichts Näheres. Nur hat der Partiemann ihm gesagt, daß der Steiger das Geld in die Tasche gesteckt habe. Jakob Kuhn, Bergmann zu Altnwald: Johann Kuhn von Altnwald hat unter Bauwerkmeister Jacus von 7/3 88 bis Anfang März 1889 jeden Tag 4, manchmal noch mehr Stunden gearbeitet, aber dennoch volle Schichten bezahlt erhalten. Diese Zeit — so wurde angenommen — hat Kuhn für Jacus gearbeitet. Koch hat dem Zeugen gesagt, daß er 7, 12 und 80 Mk. auf die Schichtmeister getragen hat. Näheres über letzteren Punkt weiß Zeuge nicht.

Stenrich Jolas, Gastwirt zu Altnwald, hat 1876 für Grube Altnwald unter Werkmeister Köstlich große Erarbeiten gemacht. Köstlich wurde wegen Unrechlichkeit entlassen. Dann kam Jacus ins Amt. Es kamen Aufschüngen vor, die nicht speziell vorgeordnet waren, bis aber doch vertragmäßig bezahlt werden sollten. Dem Jacus war die Regelung zu unständlich und derselbe ließ einfach die bestellten Aufschüngen weg. So kam es, daß Zeuge noch 600 Mk. an die Grubenkasse zahlen mußte, statt 2400 Mk. aus dieser zu erhalten. Jacus hatte nun dem Zeugen versprochen, ihn jedes Jahr etwa 600 Mk. „verdienen“ zu lassen. Dem Zeugen wurden später manche Darlehen vorgelegt über Zahlungen für Arbeitskräfte, die er nicht gemacht hatte. Zeuge hat das quittierte Geld indessen nicht empfangen. Deshalb habe er den Jacus nicht mehr gesehen. Franz Hartmann, Bergmann in Espfen. Die Abheilungsteiger in Hensch sind in der Grube herumgelaufen, und wenn ein Bergmann 5 Minuten zu früh zur Ausfahrt an den Schacht kam, so wurde er mit 1 oder 2 Mk. gekraft. Das, meinte Zeuge, sei Beschwerte schaft. Zeuge hat sich einmal beim Fahrsteiger beschwert, das hat nichts geblieben. Ein Steiger war betrunken gewesen; ein Bergmann ließ ihn auf seine Kosten nach Haus fahren, wie Zeuge meint, aus Beschwerte.

Peter Kaufmann, Bergmann in Bilsbode, hat viel gehört, daß die Beamten Geld annehmen, was es gesagt hat, mit Bezug auf was, was Zeuge nicht. Auf Befragen der Verteidigung geklagt Zeuge zu, daß er für Steiger Franz Sahararbeiten verrichtet, namentlich einen Tag Karweitens vom Felde gefahren hat. Dieser sei er von der Grube bezahlt worden. Das sei im vorigen Jahre gewesen. — Bestätigt das letztere Punkt war der Zeuge auf das Recht, sein Zeugnis zu verweigern, aufmerksam gemacht worden.

Peter Dörr, Bergmann in Schiffweiler, hat unter Abheilungsteiger Meurer und Fahrsteiger Welt zu 5 oder 6 Mann eine Strecke Gebirge auszusprechen übernommen. In dem Werke ging eine Letztgröße nieder, 1 Meter lang; 1 Meter wurde geringer angenommen. Strauß führte Beschwerde beim Fahrsteiger, dieser aber sagte, mehr kann nicht gegeben werden. Die Steiger konnten das Geld nicht in die Tasche stecken, da ja alles schriftlich belegt werden muß. Der Zeuge hat sich nicht weiter beschwert, weil man gewohnt war, daß das nicht half. Der Beschäft. von Strauß vom Fahrsteiger erhielt, war ungefähr: „Wann ich Euch was gebe, so habt Ihr was“. Andreas Peter, Bergmann aus Schiffweiler, hat als Partiemann im Jahre 86 oder 87 ein Gebirge im Schiefer für 84 Mk. und im Quarz für 90 Mk. übernommen. Für einen Sprung Letz von 8 Zoll Mächtigkeit, welcher Bergmannsgeld war, d. h. unter der halben Ortshöhe blies, wurden 84 Mk. abgezogen; ein solcher Abzug dürfte nicht gemacht werden. Auf Befragen des Staatsanwalts will Angeklagter Strauß bis morgen zu ermitteln kommen, in welchem Jahre sich der Fall zugezogen hat.

Rathius Heinz, Bergmann zu Hüttenberg, hat im Jahre 1886 eine 12-tägige Leitung gemacht; es wurde das Aufschreiben der dadurch verkauften Schichten die Verwaltungen geschädigt wurde, weiß der Zeuge nicht. Michel Roth, Bergmann zu Bilsbode ist vom Steiger Franz aus guter in schlechte Arbeit gelegt worden. Er weiß nur, daß Franz sich im allgemeinen hat von den Bergleuten Geld geben lassen; aber auch wieder, daß man ihm Geld geben wollte und Franz kein genommen hat. Ersteres hat er von Steiger Schneider, letzteres von seinen Kameraden gehört, und zwar nach Entlassung des Schneiders. Der vorige Zeuge hat dem Roth gesagt, daß er von dem Geld 5 Thaler habe abgegeben

Die Verteidigung will erklären, um dem Staatsanwaltschaft entgegen zu kommen, daß weder sie, noch die Angeklagten die Meinung hätten, als ob die gekrafteten Gelder etwa aus unredlicher Absicht von irgend einem Beamten abgezogen worden seien. Es wird dies vom Präsidium wohl als eine Verwaltungsverregel verstanden. Da die Beschränkung bei Abzahl. Staatsanwaltschaft vorherrscht, als die Publikationen des Verfahrens in der Presse in der Öffentlichkeit eine falsche Meinung erzeugen würde, so behält sie sich die Feststellung über die Verwendung der abgezogenen Höhe gelber vor. Von der Verteidigung wird mannt, daß es sich für sie nur darum handeln würde, was bei dem Angeklagten Meinung einer „Faschawirtschaft“ lassen mußte bei dem Umstande, daß bei die Zeugen meist keine Gründe angegeben wurden. Ein Zeuge spricht von Hörensagen über den Steiger Koch, das Vorkommen spielt vor Jahren.

Dem Steiger Warten mußten jeden Monat Geld gegeben werden. Warten habe bei vorgelangen und man habe es zu bekommen, nur nicht schicklich zu werden. Zeuge meinte bloß 8 Monate bei der Partie, bis andern von der 5 Partienkammer haben dasselbe gelhan. — Auf Befragen des Staatsanwaltes sagte Zeuge hinzu, das sei auf der Grube Dümmweller gewesen. Zeuge ist jetzt schon 5 Jahre auf Grabe von der Grube. — Im Jahre 1876 und 77 war Zeuge beim Bergwerksbesitzer mit mehreren Kameraden beschäftigt und hatte immer Kameraden auf dem Zettel, die nicht bei ihm gearbeitet haben. Jens Louie seien Zimmerhauer gewesen. — Vorsitzender bemerkt, daß dieselben dann allerdings nichts auf dem Zettel zu thun gehabt hätten, daß es sich also

Warten hat im Jahre 1888 ein 12-tägige Leitung gemacht; es wurde das Aufschreiben der dadurch verkauften Schichten die Verwaltungen geschädigt wurde, weiß der Zeuge nicht. Michel Roth, Bergmann zu Bilsbode ist vom Steiger Franz aus guter in schlechte Arbeit gelegt worden. Er weiß nur, daß Franz sich im allgemeinen hat von den Bergleuten Geld geben lassen; aber auch wieder, daß man ihm Geld geben wollte und Franz kein genommen hat. Ersteres hat er von Steiger Schneider, letzteres von seinen Kameraden gehört, und zwar nach Entlassung des Schneiders. Der vorige Zeuge hat dem Roth gesagt, daß er von dem Geld 5 Thaler habe abgegeben

Zeuge hat darauf erwidert: Ich hätte Sie erschossen, wenn Sie mich mit Familie unglücklich gemacht hätten. Michel Rand, Bergmann zu Bilsbode: Zeuge hat im Oktober zehn Stunden arbeiten müssen. Direktor Stapsenfort sagte, als Zeuge sich bei der Grube beschwerte, es sei selbstverständlich, daß man in dem Werke nur 8 Stunden zu arbeiten brauche. Der Obersteiger ist aber dabei geblieben, Zeuge müsse 12 Stunden arbeiten, da er noch nicht im eigentlichen Gestein sei. Zeuge habe aber schon mit Dynamit arbeiten müssen. Man bekommt Kopfweh, wenn Dynamit verwandt wird. Joseph Diersfeld, Wirt in Quiersfeld, kann von Grube Sulzbach nur sagen, daß er bei der ersten Schicht, die er dort arbeitete, für 3 Mark gekraft wurde, weil er mit seiner Kameradschaft einen Tag nicht das ganze Quantum geliefert hatte. Das war aber nicht Schuld des Zeugen gewesen. Zeuge hatte genug gehauen, es war aber nicht alles gefördert worden. Zeuge hatte einmal festes Gedinge schriftlich gemacht für eine ganze Strecke. Die Arbeit wurde faste Weise leichter, als man vorausgesetzt hatte; darum wurden 20 Mark auf den Meter abgesetzt vom Obersteiger Jakob Beschwert hat Zeuge sich nicht, weil er früher beim Bergbau mit einer Beschwerte keinen Erfolg hatte. Schluß 8 1/2 Uhr.

Die Verteidigung will erklären, um dem Staatsanwaltschaft entgegen zu kommen, daß weder sie, noch die Angeklagten die Meinung hätten, als ob die gekrafteten Gelder etwa aus unredlicher Absicht von irgend einem Beamten abgezogen worden seien. Es wird dies vom Präsidium wohl als eine Verwaltungsverregel verstanden. Da die Beschränkung bei Abzahl. Staatsanwaltschaft vorherrscht, als die Publikationen des Verfahrens in der Presse in der Öffentlichkeit eine falsche Meinung erzeugen würde, so behält sie sich die Feststellung über die Verwendung der abgezogenen Höhe gelber vor. Von der Verteidigung wird mannt, daß es sich für sie nur darum handeln würde, was bei dem Angeklagten Meinung einer „Faschawirtschaft“ lassen mußte bei dem Umstande, daß bei die Zeugen meist keine Gründe angegeben wurden. Ein Zeuge spricht von Hörensagen über den Steiger Koch, das Vorkommen spielt vor Jahren.

Bergeliche Arbeit.

Das Organ der rheinisch-westfälischen Grubenarbeiter, die „Rhein. Westf. Zig.“, läßt sich aus Berlin folgende Drohung zuwenden: „An den leitenden Stellen besteht der lebhafteste Verdacht, die neuerlich unter den Bergarbeitern sich geltend machende Bewegung werde von Frankreich aus durch Selbstensungen genährt.“

ung der Bergarbeiterlage erzielt werden kann, und auf Grund der genügenden Charakteristik des Einberufers Herrn Jul. Hoffmann „nur mit der Zustimmung der Bergleute der genannten Provinzen in Betreff der Lohnfrage etc. vorgehen und über den Kopf des absonderlichen Herrn Hoffmann hinweg die Sache für Eintracht Tiesbau I u. II zu führen.“

Bochum, den 20. Jan. 1890.
Hof. Wulf, Stab. Gutsche,
Heidraht, Krämer.

Eingefandt aus Altwasser i. Echl.

Da Herr Bergwerksdirektor Wegge es unternommen hat, in den Zeitungen uns vorzuwerfen, wir wären nicht im Stande, anderes als Röhre und Schweinefleisch kochen zu können, oder wir verkünden keinen billigen Haushalt zu führen, indem es beim Bergmann nur Röhre und Schweinefleisch gäbe, und uns dem wohlgemeinten (?) Rat erteilt, Gruppen mit Rindfleisch zu kochen, so erwidern wir folgendes: „Wenn eine Familie aus 6-8 Köpfen, und die sich logischer Weise aus so viel „Essern“ repräsentiert, so möchten zu einem Mittagmahle 2 Pfund Graupen gekocht werden. Das Gemüse will auch etwas Brühre haben, die sich aber bei 1/2 Pfund Rindfleisch sicher dünnt und „augenlos“ erweisen dürfte, so daß solch ein Mittaggericht weder halb noch ganz gemacht ist und seinen Zweck — den Magen zu füllen und den Nerven neue Kräfte zuzuführen — keineswegs erreichen dürfte. Wollte die Frau eines Bergmannes alle Tage Gemüse und Fleisch vorrichten, so wie es selbst in einfacher Weise sein soll, so reicht hierzu der heutige Verdienst nicht aus, denn da wäre der Abschlag schon Dienstag oder Mittwoch alle und der Mann hätte die anderen Tage nichts. Was würde man aber dann sagen? Die Bergmannsfrauen verstehen keine Einteilung. So aber kochen wir nur Röhre mit etwa 15 bis 20 Pfg. Schweinefleisch dazu, das giebt Augen auf die Sauce, und die Sauce müssen wir lang machen, trotzdem Röhre nicht so viel Fett beanspruchen, um schmackhaft zu sein als anderes Gemüse. Wenn sich Herr Direktor Wegge einmal von der Wahrheit überzeugen will, dann darf er nur in verschiedenen Bergmanns-Haushaltungen vorkommen um baselbst das Mittag als Tischgast mit zu speisen.“

Mehrere Bergmannsfrauen.

Verbands- u. Versammlungskalendar.

Nieder-Schlesien.
Zahlstelle Oberhermsdorf. Zur Geburtsstagesfeier Sr. Majestät des Kaisers findet Sonntag den 26. Januar eine Scherzparade statt. Austritt der Mitglieder im Braunslokal zum Amarsch mit Wulf steht

punkt 8 1/2 Uhr. Abends Theater verbunden mit Rekruten. Zahlreiches Erscheinen wünschenswert der Vorstand.
Knappen-Verein Neu-Salzbrenn feiert Sonntag den 26. Januar, den Geburtsstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. durch Kirchgang und Festmahl. Austritt zum Kirchgang 9 Uhr. Anfang des Tanzes 8 1/2 Uhr, worzu die Herren Kameraden des Vereins gütlich einladen.
Verbandsangelegenheiten sind anzulegen.

Rheinland-Westfalen.
Zahlstelle 3 Dortmund. Sonntag, den 26. Januar Nachm. 4 Uhr beim Wirt Mariens, Schöne-Str. 1, Versammlung: Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder und Verbandsangelegenheiten.
Die Bevollmächtigten.
Zahlstelle Mülheim 1. Sonntag, den 26. Januar Nachmittags 6 Uhr beim Wirt Karl Bode, Aktien-Str. 1, Versammlung. Aufnahme neuer Mitglieder, Zahlung der Monatsbeiträge.

Zahlstelle Mülheim 2. Am Sonntag, den 2. Febr. beim Wirt Heinrich Westphale.
Die Bevollmächtigten.
Zahlstelle Harpen. 2. Februar Vormittags 11 Uhr Versammlung. Referent Meyer.
Zahlstelle Werne. Am 2. Februar Mittags 3 Uhr Versammlung. Referent M. W. P.
Zahlstelle Gladbeck. Am 26. Jan. Mittags 4 Uhr Versammlung. Referent Brodam.

Zahlstelle Merklind. Sonntag, den 26. Januar Mittags 4 Uhr beim Wirt Sepp Versammlung.
Zahlstelle Warop. Sonntag, den 26. Jan. Vorm. 11 Uhr beim Wirt Grassekamp, öffentliche Bergarbeiter-Versammlung. Referent Dunitz.
Zahlstelle Gillinghofen. Versammlung am Sonntag, den 26. Januar 1890 im Lokale des Herrn Gustav Löhring, anfangs 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Einführung neuer Mitglieder, 2. Zahlung der Beiträge, 3. Besprechung von Verbandsangelegenheiten.

Zahlstelle Gillinghofen 1. Sonntag, den 26. d. M. Nachmittags 4 Uhr beim Wirt Gige Versammlung.
Zahlstelle Weimar. Sonntag, den 26. d. M. Mittags 4 Uhr Versammlung. Referent Schreiber-Dortmund.
Zahlstelle Schalle. Am 26. d. M. 11 Uhr morgens Versammlung. Referent Siegel-Dortmund.

Zahlstelle Gillinghofen 2. Die Versammlungen finden jeden 2. Sonntag im Monat im Thiermannschen Saale nachmittags 3 Uhr statt. Außerdem können zu jeder Versammlung von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr Beiträge bezahlt werden.

Die Bevollmächtigten.
Zahlstelle Harpen. Sonntag den 2. Februar vormittags 11 Uhr findet im Lokale des Wirt Seitzmann die monatliche Versammlung statt. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlung der Beiträge. Austritt der Redner Meyer und Schreiber. Verschiedenes.

Briefkasten.
Denken: 1. Ein Recht zum beschimpfen hat sowenig ein Stricker als ein Arbeiter.
Hält der Arbeiter durch die höhnischen Bemerkungen: „Ihr seid die rechten u. s. w.“ an seiner Ehre verletzt, so mache er Meldung beim Direktor, denn ein schuldgebeter Mann, für den der Stricker anzusehen ist, soll dem Arbeiter ein gutes Beispiel vorangehen.
2. Ob ein Arbeiter das Recht hat zu fragen, was es für Nachtarbeit geht, hängt von der Art der Ordnung ab und von der baselbst eingeführten Disziplin. Jeder Arbeiter anderer Arbeitszweige hat ein Recht, sich eine Frage stellen zu lassen. Beim Bergbau kommt es aber zuweilen vor, daß derselbe — nach mehrerer Meinung nicht nutzlos — gebaltene Anfragen als ein Disziplinärvergehen, der betrübende Arbeiter als ein Aufwiegler angesehen wird, was unter Umständen fühlbare Folgen nach sich ziehen kann. Gibt es für

den Bergbau Ausnahmestimmungen, so nicht nur für die baselbst beschäftigten Arbeiter.
Altwasser G. Der letztgenannte Bericht mußte wegen Stoffmangel zurückgestellt werden.
Marlen 2. Ihre Beiträge sind und willkommen. An dem geliebten A. Mittel mußten wir einiges ändern.
Altwasser. Artikel gegen Dir. W. mußte wegen Stoffmangel immer noch zurückgestellt werden.
Berlin Dr. St. Ihre Kandid. in D. bestirmt. Charlottenburg O. Pet. kommt in nächster Zeit vor dem Oktober in unserer Ztg. zu stehen.
Langenbrunn. 1. Sonntag wird Krankengeld nicht gezahlt; 2. Krankengeld 12 Reichsgeld die Hälfte vom Tagesverdienst an Wochenenden; 3. die 4. R. gilt, event. möchten Sie sich in höhere Klassen versetzen lassen.
Druseltes Jagen M. Wird angenommen.
Braunslokal W. Zig. ist nach Magdeburg an Sch. überweisen worden.

Zur Beachtung.

Alle Beschwerden, betreffend Lohnforderungen, Verhandlungswiese, unzureichende Entlohnungen, und anderes mehr wolle man an folgende Kameraden wahrheitsgetreu und deutlich eingeben.
Der Ausschuss der Beschwerde-Kontroll-Kommission für Bochum:
• Gelsenkirchener: J. Meiler.
• Wattenkirchener: Diekmann.
• Essen: Bräutigam.
• Steele: Bollmann, Horststr. 80.
• Linden: Bauer, Weimar.
• Gillingen: Ude.
• Berne: Bloß.
• Alten-Essen: Strupp 150/5.
• Recklinghausen: Müling.
• Dortmund: Schröder.
• Langenbrunn: Aug. Khan, Bohr.
• Ruhr: Gersch.
• Harna: Gerlach-Königsborn.
• Hünigsdorf: Gohmann.

Berichtigung.

In dem Artikel „Ein Vorschlag usw.“ in Nr. 3 muß es Spalte 2, sechste Zeile von unten heißen: a. Die Kosten;

Spalte 3, fünfte Zeile von oben: an die Kommissanten zu einem, und Zeile 15 be-
himmte Taxe.

In der Kammerung zum Artikel „Die selbstständigen Arbeiter-Kandidaturen“ muß es in Zeile 6 heißen: „Arbeiterassoziationen“ und Zeile 10 „Proudhonisten“.

Quittung.

Für die von ausländischen Arbeitern von Bunzlau und Tilsen bei den niederschlesischen Bergmannen aus Weiskorn (84,70 Mt.) und Seitenhof bei Halbenburg (10 Mt.) über-
wiesene Summe von 44,70 Mt. sagt den gütigen Gebern seinen kameradschaftlichen Dank und Gruß
Bunzlau. Das Streikkomitee.
J. K. G. Handt.

Grosse öffentliche
Bergarbeiter-Versammlung
am Sonntag, den 2. Februar, Morgens 11 Uhr,
im großen Saale der Reichshallen beim Wirt Bathe Westenhellweg Dortmund.
Tages-Ordnung:
1. Verbandsangelegenheit, 2. Verschiedenes.
Nachmittags 3 Uhr ebenfalls im oberen Saale **Bezirks-Delegierten-Versammlung** der folgenden Zahlstellen zur Wahl eines Kontrol-Ausschussmitgliedes.
Dortmund I. bis V. Dorffeld. Gudarde. Brockl. Wambel. Warop. Ewing. Einbehorst. Hombrugh I. und II. Eicklinghofen. Altenberke. Brechten. Horstmar. Kruckel. Wigenortmund. Marken. Dospel. Rham. Kirchlinde. Key. Kirchhörde I. und II. Wellinghofen. Altkenberg. Bergshofen. Brückhoff. Höpfen I. Camen. Anna. Obermassen.
Von diesen vorbenannten Zahlstellen wird je ein Bevollmächtigter entsandt und wolle pünktlich erscheinen.
Der Vorstand Dank.

Die Schuhwaren-Handlung
en gros & en detail
von
D. Kretschmer, Gelsenkirchen
Kirchstrasse 18 a
empfehle sämtliche Schuhwaren in guter Qualität und zu billigen Preisen. Auch halte ich mich zum einrichten ganzer Schuhwaren-Geschäfte, sowie in Sachen für Hausierer bestens empfohlen. NB. Neue Schuhwaren sowie alle Reparaturarbeiten werden gut und billig auf meinem Werkhause angefertigt.
Die Kirchstraße führt vom Markt nach dem Buchhofe.

Allen Männern der Arbeit
bringe ich meine
Cigarren und Tabak
sowie sämtliche **Wurst- und Wollwaren** in empfehlende Erinnerung.
Besonders für Bergleute ist empfehlenswert der
St. Wendler Rosttabak
und **Rordhäuser Rautabak**
für 50 Pfg. 6 Köllchen.
Jacob Brodam,
Gelsenkirchen, Friedrichstraße 49.
Große und kleine
Fasel-Schweine
sind stets zu haben bei
Beredes und Stucht
in **Stodum.**
Es wird hiermit ersucht, daß jede Zahlstelle einen Delegierten zu schicken hat, resp. schicken kann. Die Versammlung findet auf dem **Schlingenhofe in Bochum** statt. Es wird ersucht, daß alle Zahlstellen vertreten sein möchten, alle andern Versammlungen fallen aus.
Der Vorstand.

Reichshalle von Heint. Bathe
Westenhellweg 120 1/2
bringt seine großen und kleinen Lokaltitäten in empfehlende Erinnerung.
Große und kleine Säle für Vereine und Familienfeste.
Prima Borussia-Bier in 1/2 und 1/3 Liter-Gläsern.
Täglich Konzert der Wiener Damen-Kapelle.
Warme Schnitzchen, warmes Frühstück zu jeder Tageszeit.
Aufmerksamste Bedienung.
Beantwortlich für den reaktionellen Teil C. G. Ebert in Zwickau, verantwortlich für den Annoncenteil die Expedition zu. Schröder in Dortmund Westenhellweg 19. Verlag von P. Eberlich Zwickau.
Druck von C. G. Eickhorn in Zwickau, Marktplatz 84.